

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 3: **Altern mit Problemen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Foto: Schweizerisches Rotkreuz

Altern mit Problemen

Die einstigen «Fremdarbeiter» haben das AHV-Alter erreicht. Viele von ihnen leiden unter den Folgen harter Arbeit und mangelhafter Integration. Pro Senectute ist herausgefordert, sich für diese Menschen zu engagieren.

«Ein kleines Herrenvolk sieht sich in Gefahr: Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.» Dieser bekannte Satz stammt von Max Frisch. Der Schriftsteller hatte ihn Mitte der 1960er-Jahre formuliert – ange-

sichts einer wachsenden Stimmung gegen die angebliche «Überfremdung» der Schweiz. Viele der Menschen, die ihre Arbeitskraft zum Wohl der helvetischen Wirtschaft veräussert haben, sind trotz manchen widrigen Umständen geblieben. Heute leben ihre Kinder hier und die alte Heimat ist ihnen fremd geworden.

Die Konsequenzen anstrengender und schlecht entlohnter Arbeit machen sich für die Angehörigen der ersten Migrationsgeneration bemerkbar: Ihr

gesundheitlicher Zustand ist deutlich schlechter als jener gleichaltriger Schweizer und Schweizerinnen und materiell sind sie ebenfalls im Nachteil.

Viele ältere Migrantinnen und Migranten benötigen Dienstleistungen zur Unterstützung im Alltag, doch oft behindern sie Sprachbarrieren und finanzielle Nöte. Für die Arbeit von Pro Senectute bedeutet das, diese vulnerable – also besonders verletzbare – Zielgruppe künftig noch stärker als bis anhin zu berücksichtigen.